

Bleicherode



Thüringen, Bleicherode

➔ Rückblick zur Fachwerk-Triennale-Veranstaltung
in Bleicherode vom 16. bis 20. Juni 2025

MATERIA 25

Eine Woche lang wurde die Alte Kanzlei Bleicherode zum pulsierenden Zentrum für Kunst, Forschung und kreatives Handwerk. Mit der MATERIA 25, dem Gipskunstevent im Rahmen der Fachwerk Triennale, öffnete das historische Gebäude seine Türen als Atelier, Labor und Begegnungsort für alle Generationen.

Eine intensive Fachdiskussion und anregende Impulse aus den Netzwerken der Citymanager*innen Thüringen und des LeerGut-Agent:innen e.V. rundeten die Veranstaltung ab.



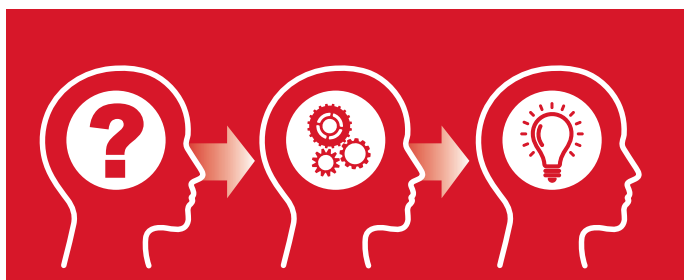
Peter Genßler
Dipl.-Bildhauer,
Maler und Grafiker
Schirmherr der
MATERIA 25

Gerade auch in ländlich geprägten Räumen lassen sich spannende Freiräume für die künstlerische Interpretation entdecken.



Bilder der Veranstaltung





LESSONS LEARNED

Eine kreative und/oder kulturelle Zwischennutzung von Leerstand kann ein wirksamer Katalysator für kleinere Städte und Gemeinden sein. Die dadurch – zumindest kurzfristig – generierte Aufmerksamkeit kann bislang ungenutzte Potenziale sichtbar machen und öffentliche Räume neu erfahrbar gestalten.

Es werden Orte des Experimentierens geschaffen – außerdem stoßen temporäre Aneignungsprozesse in diesem Zusammenhang nicht zuletzt eine gesellschaftliche Auseinandersetzung über die Zukunft von Innenstädten an. Allerdings bleibt die Wirkung begrenzt, wenn diese Prozesse nicht in langfristige Entwicklungsstrategien eingebettet sind. Ohne strukturelle Anbindung und Anschlussfähigkeit in der Stadtgesellschaft besteht das Risiko, dass kreative Impulse folgenlos vergehen.

In vielen Fällen stehen kreativen Nutzungsideen außerdem komplexe Eigentumsverhältnisse, rechtliche Unsicherheiten oder ungeklärte Zuständigkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten bei Gebäudesicherung bzw. bei der Beseitigung von (baulichen) Mängeln entgegen. Es zeigt sich, dass intermediäre Strukturen – etwa in Form von kommunalen oder regionalen Zwischennutzungsagenturen oder Koordinationsstellen wie z.B. ein etabliertes City Management – eine zentrale Rolle spielen können, um zwischen einzelnen Akteuren zu vermitteln. Frühzeitige Kooperationen mit Verwaltung, Eigentümerinnen und Eigentümern sowie lokalen Ini-

tiativen sind daher essenziell, um nutzbare Leerstände überhaupt zugänglich zu gestalten.

Darüber hinaus ist die soziale Einbettung kreativer Interventionen entscheidend für deren Wirksamkeit und Nachhaltigkeit. Leerstandsbelebung kann nur dann gelingen, wenn sie nicht als externes Kulturangebot, sondern als ko-produzierter Prozess verstanden wird. Die Einbindung der lokalen Bevölkerung – sei es durch Mitgestaltung, ehrenamtliches Engagement oder partizipative Formate – stärkt die Identifikation mit dem Projekt und schafft Vertrauen. Hierbei sind insbesondere niedrigschwellige Ansätze gefragt, die bestehende lokale Strukturen aktiv einbeziehen.

Ein zentrales Ergebnis betrifft schließlich die Rolle von Vernetzung: Erst durch die Begegnung unterschiedlicher Perspektiven aus Kultur, Stadtentwicklung, Verwaltung, Zivilgesellschaft und regionalen Akteuren und Initiativen entstehen neue Impulse und Handlungsräume. Diese Netzwerke wirken nicht nur als Resonanzräume für Ideen, sondern auch als strukturelle Infrastruktur für weitere Kooperationen und Folgeprojekte. Insofern ist nicht allein das konkrete Nutzungskonzept, sondern die Qualität der dabei entstehenden Beziehungen zwischen den Beteiligten ein maßgeblicher Erfolgsfaktor.